

Karl-Heinz Thiel

Mein Leben im Tierparadies

Haustier sollte man(n) sein

Der leidgeplagte Ehemann,
Alexander Pfeifenberger,
pakt aus

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2024

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-718-9

Copyright (2024) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Covergestaltung unter Verwendung der Bilder
von prin79 und Jonathan [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

14,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhaltsverzeichnis

1. Am Anfang war der Hund	7
2. Wann ist ein Mann ein Mann?	10
3. Robby is back	19
4. Egal ob es stürmt oder schneit	23
5. Ich hab den Urlaub nicht gewollt	26
6. Für unsere Gäste nur die Reste	36
7. Ab durch die Hecke	42
8. Die Krötenwanderung	49
9. Doppelt hält besser (noch ein Hund)	56
10. Besser vom Schlimmsten ausgehen	63
11. Verspätete Bescherung	69
12. Vorsicht ist besser als Nachsicht	73
13. Sturmfreie Bude	79
14. Aus Notwehr wurde Vogelmord	86
15. Hundeausflug (Aspach-Hamburg-Berlin).....	91
16. Huhn oder Ei?	101
17. Audit auf dem Öko-Bauernhof	106
18. Karlsson, komm vom Dach	113
19. Die Tierpsychologin	123
20. Die Nacht in der es Katzen regnete	127

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

21. Wenn Hasen reisen	135
22. Kinder haben wir auch noch	140
23. Schildkröte Artemis	145
24. Ein Haustier kommt selten allein	148
25. Ein Jahr für die Katz	152
26. Randfigur im Reich der Tiere	158
27. Todgesagte leben länger	162
28. Einweihung des neuen Firmenwagens	172
29. Ein seltsamer Besucher	177
30. Warum unser drittes Kind ein Hund wurde	182
31. Der ganz normale Wahnsinn	188
32. Statt 7 Fässer Wein mit 7 Hunden allein	192
33. 10 Jahre Ehe im Tierparadies	197
34. Romantisches Candle Light Dinner	203
35. Die Kuscheltherapie	206
36. Schuld war nur der Hamster	211
37. Ein Herz für Füchse	216
38. Flugstunden für Raby	222
39. Ein Fass ohne Boden	227
40. Raby, ein Geschenk des Himmels?	232
41. Unsere-3000-Euro-Mieze	238
42. Der Brief von Major Fromm	244

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

KAPITEL 1

Am Anfang war der Hund

Ringo war der Hund von Alexandra, ich hatte die beiden beim Joggen kennengelernt. Ich wollte gerade an ihnen vorbeirennen, als mir Ringo um ein Haar in die Wade gebissen hätte. Mein Glück war, dass Alex ihn gerade noch rechtzeitig zurückziehen konnte. Ich hätte in diesem Moment nie gedacht, dass ich zwei Jahre später sein Frauchen heiraten würde. Aber eben nicht nur sie, sondern auch diese verhaltensgestörte Bestie, gegen die das Ungeheuer von Loch Ness das reinste Plüschtier ist. Doch ehe ich weitere Worte über Ringo und weitere Haustiere verliere, möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Alexander Pfeifenberger und ich bin seit 14 Jahren mit meiner Frau Alexandra verheiratet. Wir leben in dem idyllischen Weinort Kleinaspach, der zu der Gemeinde Aspach gehört. Neben etlichen Haustieren haben wir mittlerweile auch zwei Kinder. Ich dachte immer, Alexandra und ich seien ein absolutes Traumpaar, Alex und Alex. Ich hatte dabei aber weder Ringo, noch den Nymphensittich Robby, geschweige denn die vielen weiteren Haustiere auf dem Zettel, die ihnen noch folgen sollten. Das Unheil nahm im Grunde mit dem Tag unserer Eheschließung seinen Lauf: „Tolle Mitgift, ausgerechnet Ringo“, dachte ich, konnte aber mein Veto gegen ihn nicht durchsetzen. Ringo war quasi die bittere Pille, die ich in Kauf nehmen musste, um das Jawort meiner Traumfrau zu bekommen. Da Liebe bekanntlich blind macht, habe ich sie ohne zu zögern

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

geschluckt, dass dies nicht die letzte sein würde, hatte ich natürlich nicht geahnt.

Die nächste bittere Pille sollte Robby sein. Um einen kleinen Vorgeschmack auf diesen durchgeknallten Vogel zu geben, folgt ein kurzer Auszug aus meinem Tagebuch: Der Feind geht über zu Luftangriffen, man muss wirklich auf der Hut sein, warum ist dieser Vogel heute nur wieder so aggressiv und vor allem, wieso kann er nicht wie jeder andere Nymphensittich in einem Käfig leben? Wenn ich den Boden unter mir schon an Ringo verloren habe, soll ich jetzt etwa auch noch den Luftraum hergeben? Ich kann nur sagen, dass das Maß voll ist und es höchste Zeit wird, dass ich mich zur Wehr setze.

Doch nun der Reihe nach: Beginnen wir mit Ringo. Während andere diese Gattung als Dogge bezeichnen, sah ich in ihm eine Mischung aus Wolf und Giraffe. Ringo war der erste richtige Hund in meinem Leben. Es war Liebe auf den ersten Biss, denn bereits beim ersten Besuch bei Alex hat es gleich zwischen uns beiden gefunkt. Ja, er hatte mich wirklich zum Fressen gern und ich fragte mich: „Kann es eine engere Verbindung geben, wie zwischen Hundekiefer und Unterarm?“ Was war das doch für eine Begrüßung? „Toll, dass mir der Hund gleich so viel Aufmerksamkeit schenkt“, freute ich mich noch, als er bellend auf mich zustürmte. Ich glaubte, mich mit Hunden auszukennen und war der Meinung, er wollte nur gestreichelt werden. Wie konnte ich nur so naiv sein, er hätte mich ja bereits bei der ersten Begegnung um ein Haar in die Wade gebissen. Ich dachte: „Okay, muss wohl daran gelegen haben, dass ich gerannt bin“. Nun stand ich ja

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

vor ihm und lächelte ihm freundlich entgegen. Dieses Lächeln sollte mir sehr schnell vergehen. Als wäre es gestern gewesen, so gut kann ich mich noch daran erinnern, wie mein Schwiegervater, der am Fenster stand, mir versicherte: „Keine Angst, Ringo ist ein braver Hund, er macht nichts!“ Dies sollte ich zu spüren bekommen, aber leider auf eine ganz andere Art – wie ich dann schmerzhaft erfuhr. Ringo hing zu diesem Zeitpunkt nämlich schon an meinem Arm, er hatte schon längst zugebissen. Ab diesem Augenblick machte er tatsächlich nichts mehr. Für ihn bestand ja auch kein Handlungsbedarf mehr, loslassen kam nicht infrage. Zum Glück war es ein nasskalter Novembertag, zum Glück hatte ich eine gut gefütterte Winterjacke an. Diese Jacke wurde nach diesem Vorfall übrigens zu meiner Lieblingsjacke, ich trug sie sogar noch im Sommer. Na ja, zumindest wenn ich meine Alexandra besuchte. In Bezug auf die kaputte Jacke kam von meinem Schwiegervater übrigens ein Kommentar, der für ihn typisch ist, und dieser lautete: „Der Neandertaler hatte auch keine Winterjacke!“

So weit einmal zu diesem ersten tollen Erlebnis mit Ringo. Das Zweite sollte bereits folgen, als mir beim ersten Mal Gassigehen mein früherer Schulkamerad Michael begegnete, mit dem ich mich sehr gerne unterhalten hätte. Doch Ringo hat ihn so heftig angebellt, dass dies kaum möglich war.

„Hunde, die bellen, beißen nicht“, scherzte er.

„Glaub mir, würde ich ihn von der Leine lassen, wärst du schneller vom Gegenteil überzeugt, als dir lieb ist“, erwiderte ich.